

Ein sonniges Plätzchen für die Wildbiene

120 Tonnen Boden bewegt / Mammutaufgabe mit viel Unterstützung gelöst

Von Christoph Franken

WELLINGHOLZHAUSEN

Nein, in Wellingholzhausen haben keine Arbeiten für eine Ortsumgebung begonnen: Die jüngsten Erdarbeiten am südlichen Ortsrand gehören vielmehr zu einem Pilotprojekt zum Schutz der Wildbienen, das in dieser Größenordnung seinesgleichen sucht. „Der Schutz der Wildbienen ist zur nationalen Aufgabe avanciert und steht aktuell weit oben auf der Agenda sowohl des Landes als auch des Bundes“, erklärte Volker Tiemeyer vom Vorstand der Meller Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON). Diese agile Stiftung steckt hinter dem neuesten Projekt Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum.

Manche mögen's steil

Unter dem Motto „Manche Bienen mögen's steil“ wurden auf dem 200 Quadratmeter großen Gelände über 120 Tonnen Boden, sieben schwergewichtige Totholzstämme von über fünf Meter Länge, übermächtige Wurzelteller und weiteres Material bewegt.

„Die bis zu einem halben Meter mächtige Sandfläche und eine Steilwand aus Löss-Lehm sollen den Erdnistern unter den Wildbienen Möglichkeiten bieten, ihre Gänge für den Nachwuchs anzulegen“, erläuterten Claudia Große-Johannböcke und Monika Schengber von der SON. Dafür graben die Bienen kleine Erdröhren in den zumeist pflanzenfreien Boden und legen einzelne Kammern an. In jede Kammer kommt etwas Nektar und Pollen als Futter und ein Ei. Wenn aus dem Ei die Larve geschlüpft ist, kann sie sich geschützt im Erdboden entwickeln und im nächsten Jahr ausfliegen.

Rund zwei Drittel aller

Wildbienenarten benötigen solche Nistmöglichkeiten im Boden aus spezieller Konsistenz, die ihnen in der heutigen Landschaft kaum mehr geboten werden. Die für das Projekt ausgewählte Fläche eignet sich allerdings hervorragend für Wildbienen: Sie liegt zur Mittagszeit in sonniger Lage, und in der Nähe befinden sich Strukturen mit Blühpflanzen. Zusätzlich sollen im nächsten Frühjahr noch spezielle Stauden als Nahrungsquelle gepflanzt werden.

Seltene Kombination

„Es ist von eminenter Wichtigkeit, dass neben einem Angebot von Blüten über das gesamte Sommerhalbjahr auch Nistmöglichkeiten verfügbar sind, und zwar in einer Entfernung von lediglich 150 bis 300 Metern“, hoben die SON-Expertinnen hervor. Eine solche Kombination sei bisher selten. Daher soll das Pilotprojekt dazu



Trotz Dauerregens: Stolz blicken die Teilnehmer auf ihr Gemeinschaftswerk zugunsten der Wildbienen.

Foto: SON/Claudia Große-Johannböcke

KOMMENTAR

SON wieder vorne dabei

Es ist schlichtweg genial, was unter Federführung der Meller Stiftung SON an praktischem Umweltschutz im Stadtgebiet auf die Beine gestellt wird. Dieses Mal also stehen die zahlreichen Wildbienenarten im Fokus. Damit wird der Blick auf Tiere gelenkt, deren Problem ihre große Abhängigkeit vom Nahrungs- und Nistplatzangebot ist. Vor allem die Intensivierung der Landwirtschaft führ-



Von Christoph Franken

te zu einem Verlust strukturreicher Lebensräume und einem Rückgang an Blühpflanzen. Wertvolle Strukturen wie Sandwege, alte Hecken, Totholz- oder Steinhäufen sind vielerorts ver-

schwunden. Dazu kamen Siedlungs- und Straßenbau.

Natürlich kann das eine Meller Projekt diese herben Einschnitte in den Lebensraum der solitär lebenden Wildbienen nicht völlig auffangen. Aber die SON und ihre zahlreichen Mitstreiter haben mit Sachverstand etwas getan, anstatt nur Zustände zu beklagen.

1,75 Millionen Menschen hatten in Bayern erfolgreich

das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ unterstützt: ein toller Erfolg für mehr Naturschutz.

Die Bienen bildeten das Motto der Kampagne. Insofern ist das Meller Projekt inhaltlich topaktuell. Melle kann sich glücklich schätzen, die SON in der Stadt zu haben. Sie wird auch weiterhin im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Möglichkeiten den Naturschutz unterstützen.

c.franken@noz.de

beitragen, weitere Blühflächen mit Nistgelegenheit miteinander zu kombinieren.

Eine solche Mammutaufgabe war nur dank tatkräftiger Unterstützung vieler möglich. 25 Auszubildende des Unternehmens Wilhelm Niemann aus Neuenkirchen packten mit an, die Sand Bo-

den Recycling GmbH stellt unentgeltlich den gesamten Boden für die Maßnahme aus ihrer Sandgrube in Eickholt zur Verfügung, und der Gartenbaubetrieb Bredenstein spendierte Materialien und stellte den Maschinenpark. Die Stadt bringt die Grundfläche in das Projekt mit ein

und gab wertvolle ideelle Hilfestellung. Die Gesamtkonzeption lag in den Händen der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON).

„Das ist eine wahrhaft große Koalition zugunsten des Bienenschutzes, die zudem auch noch äußerst rasch und reibungslos zusammenge-

arbeitet hat“, freute sich Volker Tiemeyer. Auch Kirsten Brehe als Personalreferentin bei Niemann ist angetan: „Bei der Gemeinschaftsaktion der Auszubildenden wurde praxisnah etwas für den Naturschutz vor der eigenen Haustür getan und das Wir-Gefühl gestärkt.“